

Ms 90551

Schl., Gilgen. 3^{te} Juli 89.
Sechards.

Lieber, hochverehrter Herr!

Von Ihrer gutigen Erlaubniß Gebrauch machend, melde ich Ihnen, daß meine Arbeit beendigt ist. Gestern sind die letzten Kapitel nach Berlin abgereist. Die vorhergehenden Sendungen, hat mein Freund und Gönner Rodenberg mit warmer Zustimmung aufgenommen. Nun hoffe ich daß er sich auch mit dem Ausgang der Erzählung einverstanden erklären wird. Über das Honorar werden wir uns leicht einigen, ich habe Faetel ersucht mit seinem Vorschlag zu warten, bis er das Ganze in Händen hat. Nun bin ich neugierig zu erfahren, was ich mir in 14 Monaten



emstiger, auch nicht einen Tag aus-
gesetzter Arbeit verdient habe.

Die erste Abtheilung von: „Unsicht-
bar“ soll im Oktober in der „P. Rundschau“,
und das Ganze als Buch zu Weihnach-
ten erscheinen. Lassen Sie sich, lieber,
hochverehrter Herr., auch diese, gewiß
letzte längere Erzählung der alten
Fabulisten, deren Sie sich immer so
freundschaftlich angenommen haben,
empfehlen semi.

Was sagen Sie zu den langen, dünnen
Bändchen in welche der erste Band:
„Neue Erzählungen“ jetzt zerfallen ist?

Mir ist die Magerkeit in Bücherschmuck
verhaft, sie fällt mir wenn man sie nur
ansieht.

Ein Buch soll nicht nur bildlich:
„fest stahn von ihm selber.“

Eine Menge Bitten zum Schluß.

1^t: haben Sie, verehrtester Herr,
die Güte, mich auf die Deutsche Rund-
schau zu abonnieren. Das Juli-Heft, er-
bitte ich mir noch hierher, die ferneren,
bis zum Spätherbste nach: Ldislawic
über Ldounek (in Klätow)

2^t: ersuche ich, mir zugleich mit dem
Rundschau-Heft, zu schicken die Brochüre:
„Klassengegensätze von 1789 o. R. Kautsky,
(bei Dietz erschienen)

Das wichtige was es
gibt ist jetzt zu wissen,
was ein christl. Sozialist denkt

3^t: wäre ich unendlich dankbar für
eine kleine Mittheilung über Ihre Be-
finden, und das der theuren Eltern,

denen ich mich innigst und bestens
empfehle. So Gott will, bleibe ich
noch bis 20' in Sat. Gilgen, wo es
mir ausgezeichnet gut geht und wo
ich meine liebe Rast mit Seelen-
freude genießen kann, da ich von
allen den kleinen befriedigende
Nachrichten habe.



Mit den besten Grüßen
hochverehrter Herr, in treuer
Ergebenheit

Marie Ebner.